

Göttinger Tagesblatt, 8.12.07
**Kammermusik von Schubert, Brahms und Kulenty:
Panufnik-Trio im Göttinger Goethe-Institut**

Kraftvoll und präzise beginnt das Panufnik-Trio sein Konzert mit Franz Schuberts Klaviertrio B-Dur. Jedes Instrument macht sich deutlich hörbar ohne die anderen zu überdecken, das in seiner Dynamik ausgeprägte Spiel des Trios lässt ein äußerst lebendig pulsierendes Klangbild entstehen. (...) Die fordernde Ausführung der Dramatik der Komposition führt zu einer hingebungsvollen und beseelten Interpretation. Die Spielfreude, die Eindringlichkeit und Wärme, die sich auch in der Körpersprache der Musiker Bahn bricht, ohne je aufgesetzt zu wirken, ist mitreißend und begeisternd. (...) Der Cellist Mateusz Kwiatkowski prägt die Musik mit seiner unbedingten Emotionalität und Energie. Pianist Artur Pacewicz glänzt mit der bestechenden Durchsichtigkeit seines Spiels, das technisch perfekt und mit einem klaren Sinn für das aus dem Moment heraus entstehende Ganze herausragend ist. (...)

Im Klavierquartett c-Moll, Op. 60 von Johannes Brahms besonders erstaunlich ist es auch, wie selbst in den dramatisch ausgearbeiteten Höhepunkten des Stücks eine völlige Klarheit erhalten bleibt. (...)

Ergänzt wurde das Programm mit der Komposition „Cradle Song“ („Wiegenlied“) der 1961 geborenen Komponistin Hanna Kulenty. Das Trio lotet die Tragweite der Komposition unerbittlich aus. (...) Violinist Zuzanski wächst dabei über sich hinaus. Was ist hier geboten, das ständige Fordern des Extremen ist ein Anliegen von Kulentys Komposition. Das Andrzej-Panufnik-Trio mag mit solcher Musik sein Hauptbetätigungsfeld gefunden haben. Es wäre schade, wenn es sich darauf beschränkte, denn einen so furiosen Brahms hört man nicht alle Tage.

Christoph Jensen

Neue Presse, 13.02.08

**Wiener Klassik pur begeisterte Zuhörer
Panufnik Trio spielte Haydn, Beethoven und Schubert in bewundernswerter
Ausdrucksintensität und perfekter Technik**

Haydn, Beethoven, Schubert – da hat nur noch Mozart gefehlt und die ganz großen Meister der Wiener Klassik wären auf dem Programm beisammen gewesen, mit dem sich das Panufnik Trio bei den Coburger Musikfreunden im Kongresshaus vorstellte. (...) Gleich die ersten Takte zeigen in Haydns Trio, wer hier das Sagen hat. Vom Pizzicato der Streicher begleitet, bestimmt das Klavier den Gang der Handlung. Noch deutlicher wird dies im langsamen e-Moll-Satz, der – ein wundervolles „Nachtstück“ – über weite Strecken dem Klavier allein anvertraut ist, ehe das Werk mit einem sehr flüssigen, heiter tändelnden Finale Haydn'scher Prägung ausklingt. (...)

Im Klaviertrio D-Dur, Op. 70 Nr. 1 von Ludwig van Beethoven - „Geister-Trio“ wurde Mittelsatz - „Largo assai ed espressivo“ in d-Moll zum interpretatorischen Höhepunkt des Werkes. Über dem magischen Dunkel fortwährender Tremoli im Klavier führen die beiden Streicher einen nachdenklichen Dialog. Dieser Satz wurde mit seiner feinen dynamischen Ausgewogenheit und seiner Ausdrucksintensität zu einer kleinen Offenbarung. (...) Aus dem energischen Zugriff aller drei Instrumente in den beiden Ecksätzen entwickelt sich ein spannungsvolles Spiel mit zahlreichen dynamischen und spielerisch brillanten Höhepunkten. (...)

Mit seinem Es-Dur-Trio von Franz Schubert, setzten die Künstler einen überwältigenden Schlusspunkt. (...) Ein solches Pianissimo wird man so bald nicht wieder hören. Was die beiden Streicher boten, war einfach phänomenal. Auch der Pianist wartete im langsamen Beethoven-Satz mit einem Pianissimo-Tremolo auf, das nichts zudeckte, sondern – wie ein Schleier – nur verhüllte. Die Spannweite von diesen leisen Tönen zu dynamischen Entladungen war ungeheuer. Und hier ging den Künstlern das Temperament manchmal durch. Die technische Perfektion war natürlich in allen Punkten gegeben; bei dem Pianisten aber besonders bewundernswert.

Für diesen formal geschlossenen und musikalisch vollendet gestalteten Abend gab es natürlich begeisterten Beifall, für den sich die Künstler mit einem explosiven Satz aus einem Trio von Dimitri Schostakowitsch bedankten.

Rudolf Potyra

**Westfälische Rundschau 08.04.2008,
Von Monika Salzmann**

**Andrzej
Panufnik
Trio**



Foto: Pottgießer

Mit außergewöhnlichen Werken, zu denen Beethovens Konzert für Klavier, Violine, Cello und Orchester C-Dur op. 56 ("Tripelkonzert") mit dem Panufnik-Trio als Solisten gehörte, machte die Thüringen Philharmonie Gotha-Suhl ihrem klangvollen Namen alle Ehre (...)

Sehr einfühlsam konzertierte das Orchester unter Hermann Breuers meisterhaft gestaltender Hand mit dem jungen Trio - bestehend aus Pawel Zuzanski (Violine), Artur Pacewicz (Klavier) und Mateusz Kwiatkowski (Violoncello) - das Beethovens "Tripelkonzert" zum anregenden Konzertgenuss erhob. Zwischen Concerto grosso, Sinfonia concertante und Solokonzert balancierten die Preisträger der Märkischen Kulturkonferenz (MKK) 2007 hoch virtuos auf schmalen Grat. Beethoven blieben die Studenten der Hochschule für Musik und Theater Hannover auch bei ihrer Zugabe (Trio V op. 70 Nr. 1 D-Dur) treu (...)

Prächtig setzte sich das Panufnik-Trio im "Tripelkonzert", bei dem Beethoven die drei Soloinstrumente - zuvorderst Geige und Cello - mit hoch virtuos, anspruchsvollen Soloaufgaben bedachte, in Szene. In drei Sätzen huldigten die MKK-Preisträger jugendlich frischem, harmonischen Miteinander.